

## Zwei starke Stimmen der tschechischen Literatur in der Pegnitzer Stadtbücherei

Gita Lauschmannova und Fleischmann sind die Protagonisten aus den Romanen „Ein herrlicher Flecken Erde“ und „Grandhotel“, zwei Menschen mit völlig unterschiedlichen Schicksalen, zwei völlig unterschiedliche Bücher, die aber einen gemeinsamen Nenner haben: die Auseinandersetzung mit der jüngeren deutsch-tschechischen Geschichte nach dem 2. Weltkrieg. Neu ist der Blickwinkel der zwei Autoren, die aufgrund ihres „jugendlichen Alters“ nicht mehr mit der Vergangenheit belastet sind sondern das Thema unverkrampft bzw. unvoreingenommen angehen können.

**Jaroslav Rudiš**, geboren 1972, studierte zunächst in Liberec, Zürich und Prag Germanistik und Journalistik, bevor er durch ein Journalisten-Stipendium nach Berlin kam. Er arbeitete längere Zeit als Kulturredakteur für die Tageszeitung Pravo und lebt seit 2006 als freier Schriftsteller und Journalist in Prag. Beim Leseabend stellte er seinen zweiten Roman „Grandhotel“ vor, der Ende 2008 in die deutschen Buchläden kam. In „Grandhotel“ lässt Rudiš die Hauptfigur Fleischmann, einen 30-jährigen Hotelboy und „Mädchen für alles“ das Drama seines Lebens erzählen – und von der Liebe zu einer Wetterfee. Er tut dies in einer schnörkellosen Sprache, oft mit melancholisch-anrührendem Unterton aber auch mit viel Humor. Eigentlich mehr zufällig als gewollt wird Fleischmann auch zum Helfer in Sachen Bewältigung deutsch-tschechischer Vergangenheit: er freundet sich mit dem alten Reichenberger Franz an. Dieser hat sich zum Ziel gesetzt, die Asche seiner Klassenkameraden an den Heimatort zurückzubringen. Und dabei unterstützt ihn der Nachtportier. Groteske Alltagsszenen mit Blicken in die deutsche Vergangenheit vermischen sich zu einem spannenden wie unterhaltsamen Bild.



Jaroslav Rudiš, der nach eigenem Bekunden, nichts mit der Hauptfigur seines ungewöhnlichen Helden gemein hat, kann diesen Humor bei seinem gelungenen Vortrag hervorragend „rüberbringen“. Nebenbei lernt der Zuhörer auch eine Menge über Wetterkunde, denn Fleischmann ist ein begeisterter Hobby-Meteorologe.

Keine einfache Lektüre, die **Radka Denemarkova**, Jahrgang 1968, ihren Lesern hüben wie drüben zumutet und die sie an diesem Leseabend in der Stadtbücherei eindrucksvoll vorträgt.

Das Thema, die Behandlung der tschechoslowakischen Deutschen nach dem Ende des 2. Weltkrieges, wird aus der Sicht der (zunächst) 16-jährigen Gita Lauschmanova erzählt, einer aus dem KZ in ihr Heimatdorf zurückgekehrten Jüdin und einzigen Überlebenden ihrer Familie. Als sie nach Puklice kommt, ist der Gutshof als deutsches Eigentum konfisziert und unter den tschechischen Dorfbewohnern aufgeteilt. Der Hass der Bewohner auf „die Deutsche“ endet fasst mit einem Anschlag auf ihr Leben. Zweimal wird Gita gerettet: sie

kann in Prag weiterleben. Immer wieder zieht es sie aber in ihr Heimatdorf zurück. Im Jahre 2005 eröffnet sich noch einmal die Chance, nach der Rehabilitierung der Eltern, den Gutshof zu restituieren. Wieder stößt sie auf Widerstände, Hass und alte Vorurteile. Die Figur der Gita Lauschmannova ist nicht schwarz-weiß gezeichnet, in ihrem Verhalten zu ihrer eigenen Familie spaltet sie durchaus.

Radka Denemarková hat ein Buch geschrieben, dessen archaische Konflikte auch in einem anderen Land spielen könnten. Es geht ihr nicht darum, irgendjemanden an den Pranger zu stellen, sondern vielmehr darum, bestimmte Sachen zu benennen, objektiv, quasi „aus der Vogelperspektive das Geschehen zu betrachten“, „das Buch soll wie eine Gräte im Hals sein“.



Wie die Geschichte ausgeht, das verrät die Autorin an diesem Abend nicht, denn schließlich sollen die Zuhörer die Gelegenheit bekommen, das Buch selber zu lesen.

Eine Bemerkung am Rande: Beide Romane wurden von der gleichen Übersetzerin, Eva Profousová, genial ins Deutsche übertragen. So bestätigt es auch die Vorsitzende des deutsch-tschechischen Kulturvereins Bayreuth, Kristina Jurosz. „Ich habe beide Bücher auf Deutsch gelesen. Bei der Lektüre spürt man den tschechischen Originalton der Autoren – er ist perfekt getroffen.“

Spannend und aufschlussreich ist auch das anschließende Gespräch mit den Autoren, erst gegen Mitternacht gehen die letzten Gäste heim.

Abschließend noch ein herzliches Dankeschön an die Bäckerei Schorner „Brot und Buch“, die für diesen Abend nicht nur leckere Golatschen in salziger und süßer Variante gebacken hatte sondern auch einen Büchertisch mit tschechischer Literatur gestaltete.

Pegnitz, 22. März 2010

Martina Hofmann, Kulturamt Stadt Pegnitz



Ausklang der WortSpiele am 25.3. in der Bäckerei Schorner